

Manöverbeschreibung: C-Lizenz Surfen

Die nachfolgende Beschreibung ist als Standard gedacht. „Speziallösungen“ (materialspezifisch, schulspezifisch, standortspezifisch,...) sind definitiv nicht erwünscht. Sollten am Prüfungsort von diesen Standards abweichende „Speziallösungen“ notwendig sein, werden diese von der Kommission im Rahmen der Prüfung bekannt gegeben. Unbenommen davon sollen Surflehrer/innen wenn notwendig situativ reagieren, entscheiden und nachher die Entscheidung erklären und nicht stur nach Vorgaben handeln.

Gerade der Surfunterricht ist in der Praxis „Anschauungsunterricht“ und daher das demonstrative Vorzeigen von besonderer Bedeutung. Die Grundregeln beziehen sich auf die Anfängerschulung.

Zu beachten ist, dass durch die Verwendung sehr kippstabiler Boards und auch zu kleiner Riggs das „Einschleichen“ von (Fahr-)Fehlern oft vorprogrammiert ist. Fehler, die in weiterer Folge den Spaß am Windsurfen verderben oder aber auch die Gesundheit beeinträchtigen können. Surflehrer/innen haben aber die Aufgabe, ihre Schüler für später auf den Sport optimal vorzubereiten.

Segeltrimm: Das Segel muss den Windbedingungen entsprechend getrimmt werden. Ändern sich die Bedingungen, muss nachgetrimmt werden.

Anzahl der Versuche: Missglückte Manöver dürfen wiederholt werden. Gelingen wiederholte Manöver mehrfach nicht, erfolgt eine negative Bewertung. Wird der Fehler, der zu einem missglückten Manöver geführt hat wiederholt, wird diese Tatsache negativ bewertet.

Grundsätzliche Bewertungskriterien:

Negativ:

Falsche Körperhaltung, falsche Rigghaltung

Kursänderungen ohne Grund.

Kursänderungen ohne entsprechende Änderung der Segelstellung.

Nachhaltig falsche Segelstellung.

Ausreden!

#

1. Aufriggen

Das Aufriggen hat entsprechend des Segeltyps zu erfolgen.

(Grundregel: Segel ausbreiten, Mast in die Masttasche schieben, Mastfuß einstecken, Vorliekstrecker einfädeln und Vorspannen, Segellatten in die Lattentasche, Gabelbaum montieren, Trimmschot spannen, Vorliek spannen, Segellatten spannen, Gummibändsel einhängen, Trimm prüfen)

Bewertungsrichtlinien:

Negativ:

Unorganisiertes Vorgehen, umständlich, Langsamkeit

Falsche Reihenfolge von Handgriffen, schlechter Trimm, Fehler, die das Material belasten

2. Abringen

Entsprechend dem Aufriggen in umgekehrter Reihenfolge.

Die richtige Reihenfolge ist zu begründen.

Bewertungsrichtlinien:

Negativ:

Unorganisiertes Vorgehen, umständlich, Langsamkeit

Falsche Reihenfolge von Handgriffen, Fehler, die das Material belasten

3. Aufholen des Riggs

(Grundregel für Anfängerschulung: Beim Aufholen des Segels steht man möglichst gestreckt auf dem Board, Mastfuß zwischen den Füßen und setzt das Körpergewicht ein, indem man sich nach hinten lehnt. Voraussetzung dafür ist eine genügend lange Startschot mit Gummibändsel)

Aufholen des Riggs aus jeder Position, gestreckte, gerade Haltung, Mastfuß zwischen den Füßen.

Das Körpergewicht darf eingesetzt werden.

Halten der Halbwindposition

Zeigen, wie man das Rigg nach Lee bringen kann

Bewertungsrichtlinien:

Negativ:

Gebückte, gebeugte Körperhaltung, falsche Fußstellung, Aufholen aus der Hocke

4. Start

(Grundregel für Anfängerschulung: Start aus Halbwindstellung. Der vordere Fuß knapp hinter dem Mastfuß, maximal neben dem Mastfuß, der hintere Fuß im Bereich des Schwertkastens. Das Körpergewicht lastet vorwiegend auf dem hinteren Bein. In dieser Stellung wird das Rigg im rechten Winkel zur Mitschiffslinie am Mast nach Luv gezogen und über dem Board ausbalanciert. Die Segelhand ist frei. Dieser Bewegungsablauf wird durch das Drehen des Oberkörpers nach vor wesentlich erleichtert. Der Oberkörper ist nun parallel zum Segel, der Blick nach vorne gerichtet. Nach dem Anholen sollte das Board geradeaus auf Halbwindkurs fahren.)

Bewertungsrichtlinien:

Negativ:

Wenn bei Halbwindstart das Rigg nicht über dem Brett ausbalanciert ist.. Falsche Fußstellung

Fehlen der Oberkörperdrehung, nach Lee hängendes Rigg.

5. Wende

(Grundregel für Anfängerschulung: Bei der Wende luvt man solange an, bis das Board fast im Wind ist. Dann stellt man den vorderen Fuß vor den Mast, die Segel hand greift zum Mast (wird neue Masthand) und die "alte" Masthand lässt den Gabelbaum los. Man geht vollends Aum den Mast herum und bringt dabei das Segel übers Heck. Dann dreht man das Brett in die neue Halbwindstellung aus, nimmt die Fußstellung ein und startet. Sobald die Wende ohne Probleme funktioniert und auch mit dem Wind alles klar ist, braucht man nicht mehr bis zur Halbwindstellung weiterdrehen, sondern kann schon in Amwindstellung starten.)

Nach der Wende auf Amwindkurs starten, nicht bis auf neuen Halbwindkurs drehen

Bewertungsrichtlinien:

Negativ:

Gekrümmter Rücken, ungesunde Körperhaltung, zu starkes Abfallen nach der Wende

6. Halse

(Grundregel für Anfängerschulung: Bei der Halse fällt man fast bis auf Vorwindkurs ab. Dabei setzt man den vorderen Fuß ungefähr neben den Schwertkasten. Über den Vorwindkurs abfallen, Schothorn voraus. "Neuer" vorderer Fuß Richtung Mastfuß, Segelhand greift zum Mast und zieht das Rigg am Körper vorbei nach Luv. Während man in die Halbwindstellung dreht korrigiert man die Fußstellung. Wie bei der Wende gilt auch hier: Sobald es keine Probleme mit dem Wind und dem Manöver gibt, kann man schon in neuer Raumwindstellung starten.)

Die Halse ist mit dem Rigg zu steuern, das Manöver soll durch Kantenbelastung unterstützt werden. Erst schiffen, wenn das Heck deutlich durch den Wind gedreht wurde. (Kurz Schothorn voraus). Weiterfahrt auf Raumwindkurs.

Bewertungskriterien:

Negativ:

Falsche Brettbelastung.

Ungewolltes zurückhalsen auf den alten Bug.

Ein deutlich zu frühes oder zu spätes Schiffen.

Gekrümmte Körperhaltung

wenn der/die SurferIn nach vorne gezogen wird

7. Stophalse

Ziel dieses Manövers ist es, ein Board aus voller Fahrt rasch abzubremsen.

Die Stophalse wird aus einem Amwindkurs geprüft. Dabei wird durch Backhalten des Segels das Board abgebremst und durch weiteres Drücken des Segels gegen den Wind in Richtung Bug zur Halse "gezwungen".

Bewertungskriterien:

Negativ:

Wenn das Board nicht gehalst wird, wenn man die Kontrolle über das Board/Rigg verliert

8. Kurse, Kreuzen:

Am Wind Kurs:

Mit möglichst aufrechter Rigghaltung einen Kurs absurfen und auf Änderungen der Windgeschwindigkeit und des Windwinkels in angemessener Zeit reagieren.

Negativ:

nach Lee hängendes Rigg durch gestreckte Arme bei wenig Wind, große Kursschwankungen, die nicht durch Windrichtungsänderungen bedingt sind. Starke Kursänderung bei Einfahren in ein „Windloch“.

Vor Wind Kurs:

Rigg quer zum Brett, Füße

Negativ:

wenn das Rigg den/die SurferIn nach vorne zieht

Kurse mit Windwinkeln zwischen etwa 70 und 150 Grad wahrem Windeinfallswinkel:
Gerade Kurse steuern und mit dem Rigg mitarbeiten (Änderungen von Windwinkel und Windgeschwindigkeit ausgleichen).

Negativ:

Segel zu offen oder zu weit angeholt, nicht zu gleiten, wenn es möglich wäre. Nach Lee hängendes Rigg.

Kreuzen:

Das Aufkreuzen zu einem Ziel in Luv soll vom Kandidaten effizient (möglichst rasch) erfolgen. Auf Winddreher soll reagiert werden (Kursänderung oder Wende). Zu frühes auf den Anlieger fahren ist zu vermeiden.

Positiv: Versuch des Ausnutzens von Winddrehern (wird gegen die Dreher gefahren, soll der Kandidat sein Konzept erklären können). Auch ein nicht aufgehendes Konzept wird positiv bewertet, sofern es Sinn macht oder zumindest einen nachvollziehbaren Versuch darstellt.

Negativ:

kaum Höhe gewinnen, nicht nachvollziehbare lange Schläge surfen. Aufkreuzen mit nur einer Wende sofern das nicht durch die lokale Windsituation gerechtfertigt ist.

9. Rigg ausbalanciert auf das Heck legen

Rigg aufholen und durch Halten an der Startschot und dem Unterliek über dem Heck ausbalancieren und aufs Heck legen, erklären worauf es ankommt, zum Paddeln das Rigg mit den Beinen stabilisieren

Bewertungskriterien:

Negativ:

Wenn das Schothorn oder der Mast ins Wasser hängt, wenn das Rigg vom Board rutscht.

10. Abschleppen

Einen Surfer, der sein Rigg am Heck ausbalanciert hat mit dem Windsurfer abschleppen. Mit oder ohne Hilfsmittel (freie Wahl). Mindestens 10 Boardlängen schleppen

Bewertungskriterien:

Negativ:

Wenn das Ziel nicht erreicht wird.

11. Knoten:

Achterknoten, Kreuzknoten, Schotstek, Palstek, Webeleinstek, Stopperstek, Behelfstalje mittels Slipstek, Rundtörn mit zwei halben Schlägen. Kreuzknoten und Schotstek geslippt, (Hunterstek).

Prüfungsablauf:

Die nachfolgende Beschreibung ist beispielhaft. Davon unbenommen gestaltet die Kommission die Prüfung nach den Gegebenheiten vor Ort, der Anzahl der Kandidaten, den Windbedingungen, etc. Es besteht weder von Seiten der Kandidaten noch der Ausbildungsstätte ein Anspruch auf einen Prüfungsablauf entsprechend dieser exemplarischen Beschreibung. Es können alle oder einige der Prüfungsaufgaben gestellt werden.

Die Praxismanöver sind unterrichtsmäßig zu erklären.

Es werden Prüfungen bevorzugt bei Schulen mit unterschiedlichem Material abgehalten. Die Zuteilung der Surfboards erfolgt zufällig durch die Prüfer. Von einem Surflehrer Kandidaten wird erwartet, dass er mit jedem Schulungsbrett und unterschiedlichen Riggtypen surfen kann ohne geübt zu haben.

Die Verantwortung für das Material liegt ausschließlich bei den damit fahrenden Personen. Gestellte Aufgaben können von Kandidaten begründet abgelehnt werden. Die Ablehnung und die Begründung werden durch die Kommission positiv, neutral oder negativ bewertet.

- Surfboard startklar machen, Rigg auf- bzw. abriggen
- 8er oder Slalom fahren, eventuell mit mehreren Windsurfern am Kurs. Dabei ist auf die korrekte Haltung, Riggführung und die Ausweichregeln zu achten.

◦ Bewertungskriterien: Korrekte Haltung, Riggführung, KVR

- Umrundung von zwei Tonnen, die im Wind liegen. Die Anliegerkurse sowohl nach Luv wie nach Lee dürfen maximal um 2 Bootslängen überstanden werden, die Tonnen sind in einem Maximalabstand von einer Bootslänge zu runden. Der Start an der Leetonne hat innerhalb von 20 Sekunden eines Startsignals zu erfolgen. Den Kandidaten wird eine Startzeit (Uhrzeit) bekannt gegeben, dann erfolgt ein 3 Minuten ein 1 Minuten und ein Startsignal. Der Tonnen sind an Bb zu lassen. Nach der Umrundung der Leetonne ist voraussichtlich zum Steg zurückzusegeln und anzulegen.

◦ Bewertungskriterien: Geschwindigkeit, Kurswahl (Anliegerkurse finden), Reaktion bei Annäherung mit anderen Windsurfern, Manöver, Segelführung.

- Verfolgungsaufgabe: Die Kandidaten müssen mit konstantem Abstand von etwa einer Boardlänge hintereinander in einem abgegrenzten Gebiet von etwa 10 bis 15 Boardlängen surfen. Dabei ist zu vermeiden: aufzulaufen oder abzureißen.

◦ Bewertungskriterien: anpassen der Geschwindigkeit durch Änderung der Riggführung.

Vorhersehen von und Reaktion auf „enge“ Situationen.

- Kurzvortrag / Erklärungen zu einem der folgenden Themen am Board, am Simulator, am Steg oder im Lehrsaal.

Vortragsthemen:

Erklären von Surfboard / Rigg

Segeltrimm

Wende

Halse

Aufriggen / Abriggen

Sicherheitsaspekte

Wind von Backbord weicht Wind von Steuerbord

Kurse zum Wind

Landwind / Seewind

Gesetzliche Bestimmungen für das Führen von Segelbrettern